

Lodzzer Tageblatt

Abonnements für Lodz:

Jährlich 8 Abl., halbj. 4 Abl., viertelj. 2 Abl., monatlich 67 Kop. pränumerando.

Für Auswärtige:

Jährlich 9 Abl. 80 Kop., halbjährlich 4 Abl. 70 Kop., vierteljährlich 2 Abl. 40 Kop., monatlich 80 Kop. pränumerando.

Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.

Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Redaktions-Sprechstunde von 9-12 Uhr Vormittags.

Insertionsgebühr:

Für die Zeile oder deren Raum 6 Kop., für Reklamen 15 Kop.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königstraße 1/P. oder deren Filialen.

In Warschau: Rajchman & Frenkler, Senatorska 18.

Neu! Schlittschuh **Neu!**
„COLUMBUS“
vom Wiener Eislauf-Verein als bester und zweckmäßigster Schlittschuh empfohlen.
Vorteile: Vermeidet das so ungeliebte und für die Gesundheit schädliche Wechsellernen der Schuhe. Höchste Eleganz! Einfachste Construction. Schnellste und unbedingt sicherste Befestigung, leichteste Reinigung.
Ferner empfehle folgende Systeme:
Jakson Hagues
Princeß Germania
Austria
Salisag
Merkur
Helvetia
Eisvogel
Schraubenschlittschuhe, sämtlich vernickelt und unvernickelt in allen Größen. (12)
Karl Mogk.

NEW-YORK,
Gegenseitige Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Errichtet 1845.
Freie Policen mit Gewinnansammlung.
Unanfechtbar
(nach zwei Jahren),
Unverfallbar
(nach drei Jahren).
Jede nähere Auskunft erteilt der Haupt-Agent
Karl Laska,
Lodz, Meyer's Passage.

stellten sich ausnahmslos als eine Verschärfung der widerstrebenden Haltung des Zarenreiches gegen die Einfuhr aus Westen dar. Hierin wird, wie sich bei der Lage der Dinge selbst versteht, eine Wandlung sicher nicht eintreten. Vielmehr wird uns aus bester Quelle berichtet, daß mit einigen geringfügigen Ausnahmen die abzuändernden Tarifbestimmungen durchweg erhöht werden. Die lebhafteste Opposition, welche im Schoße der Tarifkommission gegen einzelne Positionen der Vorlage sich richtet, kann günstigen Falls ein vorläufiges Stehenbleiben beim bisherigen Zollsatz erreichen. Aber auch diese Wirkung dürfte der Widerspruch nur in wenigen Fällen zu Wege bringen. Im heißen Ringen der Landwirtschaft mit der Industrie um die Gunst der Regierung bei der Regelung der Zollpolitik hat die erstere Schritt für Schritt zurückweichen müssen.

Das Ausland, vor Allem Deutschland, wird durch die Zurücksetzung der russischen Landwirtschaft in Mitleidenschaft gezogen; die letztere bezieht von Deutschland vor Allem künstliche Düngemittel und landwirtschaftliche Maschinen; beide Artikel werden vom neuen Zolltarif empfindlich getroffen. Die bisher zollfreie Superphosphate sollen künftighin an der russischen Zollgrenze mit 3 Kopelen Gold pro Pud (brutto) besteuert werden. Der Zoll für landwirtschaftliche Maschinen wird gar auf das Doppelte des früheren Satzes gebracht (von dem zeitweiligen Aufschlag von 50 Proz. abgesehen.) Damit nicht genug. Gleichzeitig wird der Ausfuhrzoll, den Rußland schon gegenwärtig im Betrage von 10 Kopelen pro Pud von Knochenohle, Phosphoriten u. s. w. erhebt, um 50 Proz. (bei Knochen) bzw. 100 Proz. (bei gebrannten Knochen) aufgeschlagen. Hingegen will Rußland den aus heimischem Rohstoffe hergestellten eigentlichen Fabrikaten, wie Knochenmehl u. s. w., nach wie vor den Ausgang aus seinen Grenzen zollfrei gestatten.

Ueberhaupt zieht der neue russische Zolltarif, dessen Grundzüge heute schon feststehen, durchgängig nicht nur die Einfuhr, sondern in gleicher Weise auch die Ausfuhr aus Rußland in Betracht. So sei hervorgehoben, daß für unbearbeitete Schweineborsten, bisher beim Export zollfrei, hinfort nicht weniger als 1 1/2 Rubel und für Pferdehaar 50 Kopelen pro Pud in Gold erhoben werden sollen. Das sind so enorme Zollsätze für Ausfuhrwaare, daß sich Europa — besonders kommt auch hier wieder Deutschland in Betracht — bei Zeiten wird umsehen müssen, wie es seinen Bedarf an Borsten „direkt vom Vieh,“ im Werthe von 2 Millionen Mark, in Zukunft anderweitig zu decken vermag. Ausfuhrzölle stehen seitens Rußlands ferner in Aussicht für Palm- und Kiefernholz, welches zur Zeit in großen Quantitäten in Transkaukasien für die westeuropäischen Märkte angekauft wird. Nur geringe Hoffnung auf Verwirklichung hat hingegen der gleichfalls in der Tarifkommission verarbeitete Vorschlag, zur Schonung der russischen Wälder vor Ausfuhr durch ausländische Spekulant die gesamte Holzausfuhr Rußlands mit einem Zoll zu belegen, wie ein solcher bis zum Jahre 1869 bestanden hat. Sedenfalls wird die Vorsicht gebieter, in dieser für Rußland höchwichtigen Angelegenheit vorgängig das Ministerium der Reichsdomänen zu einer Aeußerung zu veranlassen. Von den Edelmetallen soll das Platin, für welches Rußland auf den Weltmärkten nahezu der einzige Lieferant ist, mit einem hohen Zoll für den Export belastet werden. Erhöht werden ferner die Ausfuhrzölle für Lappen, Lumpen, Wollenabfälle u. s. w.

In den Motiven zum neuen Zolltarif wird immer wieder darauf hingewiesen, daß Rußland alle Kraft daran setzen müsse, sich von der westeuropäischen Industrie freizumachen, daß es, soweit irgend angängig,

Die Arbeit am Zolltarif.
Selten — so schreibt man der „N. Z.“ aus Petersburg — mag ein Zolltarif wie der russische existieren, der in seinen einzelnen Theilen so häufig abgeändert worden ist und der dennoch in seiner Gesamtheit ein so ungleichartiges Gepräge trägt. Der Arbeit, welche gegenwärtig daran verrichtet wird, soll nun

mehr System in das Ganze hineintragen. Seit Jahren ist man am Werke, aber erst in allerletzter Zeit findet die Ueberzeugung Boden, daß nun auch tatsächlich die Vorarbeiten der Kanzleien und Ministerien zu einem positiven Ergebnis führen werden. Man benutzt gleichzeitig die gute Gelegenheit und ändert diejenigen Tarifbestimmungen, welche bei den früheren Revisionen tiefgreifenden Neuerungen entgegen sind. Die Kommission, welche zur Zeit unter dem Voritze des Finanzministers tagt, hat lediglich ihr „Sentiment“ über die im Ministerium bereits fertiggestellten Vorlagen abzugeben, so daß, nachdem die Verhandlungen ihr Ende erreicht haben, die Bestätigung des neuen Tarifs durch den Gesetzgeber ohne Verzögerung wird erfolgen können.

Die Zeiten, wo Rußland noch eine große Willfährigkeit bezüglich der Aufnahme fremdländischer Waaren offenbarte, liegen bekanntlich weit hinter uns. Die mannigfachen Aenderungen, welche im Gebiet der russischen Zollpolitik während des letzten Dezenniums erfolgten,

Eine Hochzeitsreise.
Erzählung von **f. Arnesfeldt.**
(14. Fortsetzung.)
Zuweilen trat er ans Fenster, öffnete es, schaute einige Minuten herab in den Hof, welchen düster zum sternlosen Nachthimmel aufragende Giebeln einschnitten, und schloß es dann wieder. Er warf sich auf das Kanapee und sprang wieder auf, um seine Wanderung durch's Zimmer von Neuem zu beginnen.
„Lust! Lust! ich erlicke!“ rief er, als es Morgen geworden war, und der Regen an die Scheiben schlug; „das kleine Naß wird mir gut thun!“ Er öffnete die Thür, um hinunterzugehen, prallte aber einen Schritt zurück. Im Vorjahl, wo noch Dämmerung herrschte, sah er etwas vor ihm auf, und er vermochte im ersten Augenblicke nicht zu unterscheiden, ob es ein Mensch oder ein thierartiges Thier sei; im nächsten Moment hatte er die alte Dorothea erkannt, die puschelnd und zischend rief: „Der Mörder will entweichen; haltet ihn! laßt ihn nicht fort!“
„Nafendes Weib!“ sagte Bruno verächtlich, schob sie bei Seite und wandte sich der Kreppe zu; er bemerkte den Schatten eines Mannes, der auf seinen Weg fiel, und wandte sich um.
„Was wollen Sie?“ fuhr er den hinter ihm stehenden den Polizisten an.
„Ich bitte um Vergebung,“ erwiderte der Man, der sich in Verlegenheit befand, da er den fremden Herrn nicht aus den Augen lassen durfte und doch keinen Verhaftsbefehl

gegen ihn in Händen hatte, „ich habe darauf zu sehen, daß Niemand, der Zeuge des im Kurierzuge begangenen Mordes gewesen ist, sich entfernt, ehe die Herren vom Gericht hier waren.“
„Ich will mich nicht entfernen, sondern nur einen Gang ins Freie machen.“
„Daran kann ich Sie nicht hindern; aber —“
„Sie wollen mich begleiten?“ fragte Benno.
Der Polizist verbeugte sich.
„Unter diesen Umständen verzichte ich auf den Spaziergang,“ erklärte Treuenfeld und wandte sich nach dem Zimmer zurück. Auf der Schwelle blieb er stehen.
„Könnten Sie mir wenigstens meinen Handkoffer und meinen Ueberzieher holen; man hat mir nicht Zeit gelassen, die Sachen mit mir zu nehmen,“ sagte er.
Der Polizist zuckte die Achseln. „Der Wagen darf vor Ankunft der Herren vom Gericht nicht geöffnet werden.“
„Ich verstehe,“ unterbrach ihn Benno ungeduldig und schlug die Thür hinter sich zu. „Hier scheint Alles von einer fixen Idee ergriffen zu sein,“ brummte er; der Wahnsinn der Alten wirkt ansteckend, ich fürchte, er wird auch die Gerichtsbeamten ergreifen. Hoffentlich stellen sie sich bald ein, daß ich hier herauskomme und zusehen kann, was aus meiner armen Erna geworden ist.“
Die Gerichtsbeamten trafen ein; aber die Hoffnungen, die Benno daran geknüpft hatte, erfüllten sich nicht. Der Herrscher, der sich in Begleitung zweier Gerichtsdiener zu ihm begab, hatte, um ihm seine Verhaftung anzukündigen, erklärt ihm, daß er keine der Fragen, die der Gefangene an ihn richtete, beantworten

dürfte und verwies ihn auf das Verhör, dem er nach seiner Ankunft im Gerichtsgebäude unterzogen werden würde.
„Düster ergab sich Benno in sein Schicksal. Ohne noch ein Wort zu verlieren, ließ er sich zu dem harrenden Wagen führen, schweigend legte er den Weg nach dem Gerichtsgebäude zurück. Er bedurfte der Aufbietung seiner ganzen Willenskraft, um ruhig zu bleiben, als man ihn durchsuchte und ihm Börse, Brieftasche, Uhr und Ringe abnahm, als sich dann aber die Thür des Gefängnisses hinter ihm schloß und er sich allein sah, sank er, laut aufstöhnend, auf das daselbst befindliche, harte Lager nieder.
Eine Stunde mochte vergangen sein, da öffnete sich die Thür wieder. Der Schleher trat ein.
„Soll ich zum Richter kommen?“ fragte Treuenfeld auffahrend.
„Noch nicht,“ war die lakonische Antwort, „ich bringe Frühstück.“ Er setzte ein Brett, auf welchem sich Kaffeegeschirre und ein hölzerner Keller mit geschnittenem Brot befanden, nieder und entfernte sich — und Benno entdeckte mit Grauen vor sich selbst, daß er Hunger empfand. Seit vielen Stunden hatte er nichts genossen und auch garnicht daran gedacht, etwas zu sich zu nehmen; der Anblick der Schwaaren erweckte plötzlich das Bedürfnis nach Nahrung so stark in ihm, daß er nicht zu widerstehen vermochte und es befriedigte.
Es währte noch lange, ehe er vorgeführt ward; bleiern lastete die Zeit auf ihm, und wie Musik erklang ihm endlich das Kreischen des Schloßes; man holte ihn zum Verhör. — Der Landrichter erstattete nach seiner Rückkehr vom Bahnhofe zunächst dem Vorsitzenden der Kriminalabtheilung des Land-

gerichtes Bericht über die von ihm ausgeführte Aufnahme des begangenen Verbrechens und ward von dem Beamten mit der weiteren Führung der Untersuchung betraut. Er war noch ein junger Mann und hoch erfreut darüber, die Fäden eines so wichtigen und interessanten Kriminalprozesses in die Hände zu bekommen; nur eines bedauerte er dabei; die Sache lag gar zu sonnenklar; es bedurfte nicht der Geschicklichkeit und Feinheit des Inquirenten, die er in sich fühlte, um den Schuldigen zum Geständnis zu bringen; die Thatsachen hatten ihn bereits überführt.
Er begab sich in sein Amtszimmer, las das Protokoll über die bisher gemachten Aussagen der Zeugen nochmals durch und untersuchte die Gepäcksstücke, welche im Wagen vorgefunden, wie die Gegenstände, die dem Verhafteten abgenommen und dem Gerichte überbracht worden waren. Es befand sich darunter nichts, was auf die Person des Mörders oder auf den Beweggrund für das Verbrechen schließen ließ. Die in der Brieftasche vorgefundenen Papiere beschäftigten lediglich, was bereits aus dem Verhör hervorgegangen war, daß der mutmaßliche Verbrecher Benno Treuenfeld heiße, aus N. gebürtig und vor Kurzem aus Sudafrika zurückgekehrt war. Auffällig erschien, daß der Letztere, welcher als Besitzer eines großen Vermögens geschildert ward, nur eine Summe baaren Geldes und keinerlei Kreditbriefe bei sich führte.
Der Untersuchungsrichter wollte soeben den Befehl geben, den Gefangenen vorzuführen, da wurden ihm Frau von Rehfeld und ihre Mutter gemeldet.
(Fortsetzung folgt.)

Bismarckbuch, wie weißer Planell stets auf Lager bei Lüdert & Co., Zawadzkastrasse Nr. 777.

jedenfalls nur Rohstoffe in gänzlich unbearbeiteter Form aus dem Auslande einführen solle, das, andererseits, die russischen Exportwaaren womöglich nur als Fabrikate oder Halbfabrikate dem Auslande zu übergeben sind, um dem eigenen Lande den Gewinn aus der Bearbeitung der Rohstoffe zuzuwenden. Hervorgehoben wird auch, daß Rohmaterial, welches zur Zeit noch nicht in genügender Quantität im Zarenreiche vorhanden ist, wohl aber bei gesteigerter Produktivkraft sich im Inlande beschaffen ließe, künftighin bei der Einfuhr zu verzollen sei, um zur Ausbeutung der reichen Naturschätze des Reiches anzuspornen: Hierher gehört z. B. auch ein wichtiger Importartikel, der Ebon, welcher als werthvolles Baumaterial zur Herstellung von Fabriklösen, sowie in der Porzellan- und Papierindustrie Verwendung findet. Auch Ebon- und Ebonmasse, bis jetzt zollfrei, sollen in Zukunft beim Eintritt nach Rußland (mit 2 Kopelen pro Pud) verzollt werden.

Beachtung gebührt ferner der Stellungnahme der Zolltariffkommission Finnland gegenüber. Bekanntlich besteht zwischen dem Großfürstenthum Finnland und dem Kaiserreiche noch eine Zollgrenze. Letztere läßt sich auch schwer niederlegen, da die sehr betriebsamen Finnländer, ausgerüstet mit Intelligenz und Kapital, reichlich versehen mit Wasserkraft und wohlfeilem Heizmaterial, der national-russischen Großindustrie schon jetzt auf einzelnen Gebieten eine Konkurrenz bereiten, welche zu vielfachen Beschwerden an die Regierung Veranlassung gegeben hat. Der neue Zolltarif ist daher im Sinne einer weiteren Festigung der Zollgrenze gegen das Großfürstenthum bearbeitet worden. Insbesondere sollen die Bergleistungen, wonach ein bestimmtes Quantum des erarbeiteten finnischen Metalls unverzollt in die Maschinenbauanstalten des Kaiserreiches gelangen durfte, in Wegfall kommen.

Es wäre nicht schwer, noch an vielen anderen Positionen nachzuweisen, wie die Arbeit, welche am russischen Zolltarif jetzt verrichtet wird, durchweg von scharf protektionistischem Gesichtspunkte aus bewirkt wird. Und zwar ist es speziell der Westen, gegen den sich diese Zollpolitik richtet, indem mehrfach für die Einfuhr nach Rußland von Osten her, aus den weiten Produktionsgebieten Persiens, Chinas, Bucharas u. s. w. niedrigere Zollsätze festgesetzt werden, als für den Import aus Europa.

Tageschronik.

— Einer Bekanntmachung des Herrn Stadtpräsidenten zu Folge findet am 3. (15.) Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr in der Kanzlei des Wojten von Gospodars, Kreis Kobz, eine Licitation von Möbeln und Hausgeräth statt, welche Gegenstände auf Antrag des genannten Wojten bei den Högöwer Einwohnern Fiskel Zoll und Jakob Engel wegen rückständiger Strafzinsen mit Beschlag belegt worden sind. — Die abgepfändeten Sachen sind auf 1 Rbl. 13 Kop. und bez. 1 Rbl. 40 Kop. abgekauft.

— In Bezug auf die Zustellung der Postpakete in's Haus, treten — wie der „Reg.-Anz.“ berichtet — vom 1. (13.) Januar 1891 folgende Bestimmungen in Kraft.

Auf Wunsch der Correspondenten wird die Zustellung von Päckchen ohne Werth und auch von Wertpaketen, wenn die letzteren nicht mit Nachnahmen verbunden sind — gestatt a) in Petersburg und Moskau bis zum Gewicht von 15 Pfund und im Werthe von nicht über 25 Rbl., b) in den Gouvernements-, Kreis- und Gebietsstädten und ebenso in anderen Ortschaften — in denen Post-Telegraphencomptoirs bestehen — bis zu einem Gewicht von 5 Pfund und bis zum Werthe von 10 Rbl.

Für die Zustellung eines solchen Päckchens werden in Petersburg und Moskau 20 Kop. und in den übrigen Ortschaften 15 Kop. erhoben. Diese Zahlung kann sowohl vom Empfänger als vom Absender geleistet werden, im letzteren Falle hat der Absender auf dem Paket zu vermerken: „Die Zustellung in's Haus ist bezahlt.“

Wenn der Adressat die Zustellung des Päckchens wünscht, so hat derselbe auf der Postanzeige den Vermerk zu machen: „Bitte um Zustellung in's Haus“ und seinen Namen zu unterzeichnen, wobei eine Bescheinigung der Unterschrift nicht gefordert wird. Derartige Postanzeigen können an die örtlichen Postanstalten auch durch Vermittelung der Postbriefkasten befördert werden, ohne daß dafür eine Zahlung durch Postmarken erhoben wird.

Unabhängig hiervon, können diejenigen Personen, welche eine beständige Zustellung in's Haus der an sie adressirten Pakete wünschen, solchen Wunsch den betreffenden Postanstalten schriftlich anzeigen, doch müssen deren

Unterschriften in solchem Fall in vorschriftsmäßiger Weise beglaubigt sein.

— **Wedernter Einbruchdiebstahl.** Als der Kaufmann N. Braude am Mittwoch Morgen seinen im Hause Blawat — an der Petrikauerstraße — belegenen Laden öffnen wollte, fand er die von der Hausflur in denselben führende, mit zwei starken Schließern und einer eisernen Vorlegetange wohl verwahrte Thür erbrochen und stellte fest, daß einige Pakete seidener Waaren im Werthe von ungefähr 1500 Rbl. gestohlen waren. Nach Aussage des Strusch wäre der Diebstahl Morgens gegen sechs Uhr und zwar während der zehn Minuten, wo er zum Frühstück in seiner Wohnung gewesen sei, verübt worden. Dies erscheint aber nicht recht glaublich, denn wenn man die wirklich außergewöhnlich starken Sicherheitsvorrichtungen sieht, so kommt man zu der Annahme, daß eine Demolirung derselben mehr als zehn Minuten Zeit beansprucht habe. — Wie wir übrigens vernahmen, wurde der betreffende Strusch arretirt. — Wenn man bedenkt, daß in dem Blawat'schen Hause Hunderte von Menschen wohnen und des daselbst belegenen Hotels Hamburg wegen doch fast die ganze Nacht hindurch starker Verkehr herrscht, so muß man die Frechheit der Spießbuben, dort einen Diebstahl zu verüben, wirklich bewundern.

— Am letzten Markttage haben sich die Getreidepreise wie folgt gestellt: Weizen 5 Rbl. 80 bis 6 Rbl. 10, Roggen 4 Rbl. 35 bis 4 Rbl. 50, Gerste 4 Rbl. bis 4 Rbl. 20, Hafer 2 Rbl. 70 bis 2 Rbl. 80 Kop. pro Korze.

Für Heu wurden 90 Kop. bis 1 Rbl., für Stroh 80 bis 90 Kop., für Klee 1 Rbl. 50 bis 1 Rbl. 60 Kop. pro Centner gezahlt. Die Nachfrage war recht lebhaft.

— **Gewehrheine.** Die Kanzlei Sr. Excellenz des Herrn Gouverneurs macht bekannt, daß der Umtausch von Gewehrheinen in den Kreisverwaltungen und für Kobz in der Kanzlei des Herrn Polizeimeisters vom 1. bis zum 31. d. M. stattfindet. Wer im Laufe dieser Zeit den alten Gewehrheine und die Quittung über die in der Kreiscaffe erlegte Gewehrsteuer nicht abgibt, verliert das Recht, im nächsten Jahr ein Gewehr zu halten.

— Zum Besten der in Warschau und Kobz bestehenden Werkstätten zur Heranbildung des jüdischen Proletariats zu nützlichen Handwerkern, hat wie wir Warschauer Blättern entnehmen, der Mitbesitzer der Fabrik „Zawiercie“, Herr Adolf Ginsberg 7,500 Rbl. gespendet.

— **Verbreiteter Diebstahl.** In der Nacht von Freitag zu Sonnabend erdrachen Diebe von der Stadtwaldbseite aus den Gartenzaun des J. Pusch'schen Grundstücks, jedenfalls in der Absicht, in der daselbst belegenen Druckerei von Böhm u. Am Ende einen Einbruch zu verüben. Ein kleiner Hund verrieth jedoch die Anwesenheit der Diebe und packte sogar einen mit den Zähnen fest, ließ aber los, als derselbe ihm eine Kugel in den Leib jagte und so gelang es auch diesem, mit seinem Spießgesellen zu entkommen. — Merkwürdigerweise lebt der Hund noch, jedoch konnte die Kugel bis jetzt nicht entfernt werden.

— Für viele unserer Leser dürfte die Notiz von Interesse sein, daß der unverkauft gebliebene Theil der auf dem Wohlthätigkeitsbazar ausgelegt gewesenen persischen Teppiche, noch immer eine ansehnliche Auswahl von dreißig Stück, im Preise zwischen 18 u. 130 Rbl. — für einige Tage im Geschäftslokale der Firma Schmidt u. Pflüge zum Verkauf auslegt und gern vorgezeigt wird. Respektanten steht daselbst, wie in unsrer Expedition, das ausführliche Größen- und Preisverzeichnis zur Verfügung, nach welchem man eine passende Wahl leicht treffen mag.

— Zum Mitglied der Steuer-Commission wurde an Stelle des verst. Herrn Carl Esert Herr Gustav Lorenz gewählt.

— **Besitzwechsel.** Wie der „Dz. L.“ erzählt, hat Herr Tempel das in der Petrowerstraße gelegene Gopiewski'sche Haus für die Summe von 72,000 Rbl. angekauft.

— Der erste Langabend in der hiesigen Bürger-Kasse wird am 31. Dezember d. J. und der zweite am 12. Januar n. J. stattfinden.

— Im Thalia-Theater kam am letzten Dienstag das ländliche Charakterbild „Das Dorle“ oder „Dorf und Stadt“ zur Aufführung. Sowohl das Stück, das einer Wiederholung werth ist, als auch das durchweg gute Spiel sind sehr beifällig aufgenommen worden. Frau Rosenthal-Niedel in der Titelfolle und Frau W. Schneider als „Bärbel“ boten besonders vorzügliche Leistungen.

Wie uns die Direction anzeigt, hat die berühmte Operettensängerin Lori Stübel aus St. Petersburg die telegraphische Nachricht hierher gelangen lassen, daß sie der Einladung zu einem dreimaligen Gastspiele Folge leisten und nächsten Sonntag bereits als „Voccacio“ auf unserer Bühne auftreten wird. Die in Wien und Berlin, New-York und Petersburg gleichmäßig gefeierte Diva ist eine der beiden Schwestern, Lori und Senny, welche im Bereiche

der Operette als erste Künstlerinnen viel von sich reden machten und welche Erstere also nun auch dem hiesigen Publikum bekannt werden wird. Uebrigens ist seit langer Zeit gerade die Operette „Voccacio“ derart sorgfältig vorbereitet worden, daß man einen genußreichen Operettenabend in sichere Aussicht zu stellen berechtigt ist. Auch eine abermalige Verkürzung des Chores hat stattgefunden.

— **Circus Houde.** Die neucompletirte Gesellschaft des Herrn Houde trifft bereits heute oder morgen hier ein, um im Laufe der nächsten Woche die Vorstellungen im Circusgebäude in der Grünen-Straße zu beginnen.

Die Gesellschaft zählt gegenwärtig viele neue und ganz ausgezeichnete Kräfte, so daß sowohl im Kunstreiten, Gymnastik, als auch in der hohen Pferdedressur eine größere Abwechslung dem Publikum geboten werden kann.

— Die erste populäre Nachmittags-Vorstellung im Victoria-Theater war weniger zahlreich, als wie es zu erwarten war, besucht. Die Ursache wird wohl darin liegen, daß diese neue Einführung in den betreffenden Kreisen noch nicht genügend bekannt wurde.

— **Vergnügungs-Anzeiger.** Thalia-Theater: „Der jüngste Lieutenant“, Posse mit Gesang in 3 Acten. — Victoria-Theater: „Der Frauenfreund“, Lustspiel in 5 Acten. — Varietè-Theater: Vorstellung.

— **Vom Warschauer Pflaster.** Wohl selten kann eine Stadt so viele verschiedene Arten des Pflasters aufweisen, wie Warschau. Da giebt es gewöhnliches Kopfsteinpflaster, Beton-, Asphalt-, an einer Stelle sogar Holzpflaster und schließlich sind manche Straßen mit Eisen gepflastert. Den Wenigen, die noch nicht Gelegenheit hatten, das weltberühmte Warschauer Pflaster aus der Fabrik von Jan Wróblewski — Kapitula 8 — Warschau kennen zu lernen, sollten sofort Bekanntschaft mit demselben zu schließen suchen, die auch stets zur Freundschaft führen wird; denn das Wróblewski'sche Warschauer Pflaster hat den Vorzug für sich, daß es aus allerbestem Pfefferkuchensteig hergestellt ist. Ein jedes Kind, ein jeder Erwachsener, ja Greise können sich getroßt mit Wróblewski'schem Pflaster den Wagen auspflastern, ohne Gefahr für ihre Gesundheit zu laufen, denn mit Bezug auf sanitäre Eigenschaften kommt demselben von Pol zu Pol kein anderes Pflaster gleich. Wie wir dem kürzlich erschienenen Organ dieser Firma „Gonic Pier-nikarsko-Czekoladowo-Woskowy“ entnehmen, welches nebst illustrirem Preiscurant gratis franco Jedem zur Verfügung steht, existirt die Firma Wróblewski — Kapitula 8 — Warschau bereits seit 40 Jahren, wurde auf Ausstellungen mit 14 Medaillen ausgezeichnet und erzeugt neben Pfefferkuchen, auch Chokolade und Wachslichte in größtem Maßstabe. Ueber die statistischen Ziffern des Ex- und Imports dieser Firma, über ihre Stellung auf dem Weltmarkt kann sich Jedermann selbst in dem „Gonic“ informieren.

Neueste Post.

— **Petersburg, 8. Dezember.** (Nordische Tel.-Ag.) Seine Kaiserliche Hoheit, der Großfürst Thronfolger ist mit seinen hohen Reisegefährten heute früh in Suez angekommen und hat sich auf den Dampfer „Raniai Nowa“ begeben, der morgen nach Athen absegelt. Gestern Abend waren Ihre Kaiserlichen Hoheiten mit dem Rhedive im Theater, von wo aus sich die hohen Reisenden in Begleitung des Rhedive direkt nach dem Bahnhof begaben, um nach Suez abzureisen.

— **Petersburg, 8. Dezember.** (Nordische Tel.-Agentur.) Bei Besprechung der russisch-deutschen Beziehungen sagen die „Hozocra“, ein directes Interesse beider Staaten sei, in einander den friedlichen Nachbar zu erblicken, mit dem es nützlich sei, die engste Verbindung zu unterhalten; der gegen Rußland gerichtete Dreißigster werde verschwinden, sobald diese Verbindung hergestellt sein werde, daher begrüßt die Zeitung das jüngste Entgegenkommen Deutschlands Rußland gegenüber freudig und verspricht sich davon die wohlthätigsten Folgen. — In der „Hozocra“ wird über einen Fall der Heilung von Schwindel mit reinem Anilin nach der Methode des Charkower Professor Kremjansky berichtet.

— **Petersburg, 8. Dezember.** (Nordische Tel.-Agentur.) Wie die „Mock. Bz.“ erfahren, wird der Gesetzentwurf in Betreff der neuen Stellung des Adels in den halsischen Gouvernements demnächst dem Reichsrathe unterbreitet werden. — Nach den „Her. Bz.“ sollen in dem nächstjährigen Budget des Ministeriums der Wegocommunication 800,000 Rbl. für die Einrichtung eines Handelshafens an der Murmanküste ausgesetzt werden. — In Dshesda ist ein russisches Consulat errichtet worden.

— **Frankfurt a. M., 8. Dezember.** Der Großherzog, die Großherzogin und der Erb-

großherzog von Luxemburg sind Montag früh von Frankfurt a. M. nach Luxemburg abgereist. — Beim Empfang der zur Besetzungsfeier im Haag eingetroffenen luxemburgischen Abordnung überreichte die Königin Emma dem luxemburgischen Staatsminister v. Esy'schen das Großkreuz des Verdienst-Ordens vom Niederländischen Löwen mit dem Stinzufügen, sie sei überzeugt, der Absicht des Königs gemäß zu handeln.

Telegramme.

— **Petersburg, 9. Dezember.** (Nordische Tel.-Ag.) Ihre Majestäten geruhen das vom Prinzen von Oldenburg errichtete Institut für Experimental-Medizin, wofolbst ein an Lupus Erkrankter mit der Koch'schen Lymphe geimpft wurde, zu besuchen.

— **Berlin, 9. Dezember.** Der Reichskanzler hat dem Bundesrathe den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Besteuerung des Branntweins nebst Begründung vorgelegt. — Dem „Hbg. Corr.“ zufolge hat der Kaiser durch die Behörden Erkundigungen über den Hamburger Zigarrenarbeiter-Ausstand einziehen lassen.

— **Berlin, 9. Dezember.** Die Bewegung gegen die Zurückberufung der Jesuiten gewinnt immer mehr an Umfang. Aus Württemberg waren Eingaben gegen Aufhebung des Jesuitengesetzes bis Sonnabend 215 mit 21,009 Unterschriften an den Reichstag abgegangen. Eben solche sind aus Hessen-Nassau bereits eingelaufen. Aus Baden wird berichtet, daß in der Bevölkerung eine bedeutende Erregung zu Tage tritt. Die Petitionen gegen Zulassung der Jesuiten bedecken sich mit vielen Tausend Unterschriften.

— **Paris, 9. Dezember.** In Clairmont ist in heutiger Nacht das Theater niedergebrannt.

— **Rom, 9. Dezember.** König Humbert hat mittels Dekrets die Entlassung des italienischen Ministers des Schönen Giotelli, der zugleich das Finanzministerium interimistisch verwaltet hatte, angenommen und Grimaldi zum Finanzminister ernannt, der auch mit der zeitweiligen Leitung des Schatzministeriums betraut wurde. Grimaldi hat bereits den Eid in die Hand des Königs geleistet und sein neues Amt übernommen.

— **Belgrad, 9. Dezember.** Der Staatsrath erklärte sich hinsichtlich der Denkschrift der Königin Natalie für unzuständig, da es sich ausschließlich um Familienangelegenheiten handelt, die vor die Regentenschaft gehören. Der Minister rath schloß sich diesen Ausführungen an, erklärte sich gegen Vorlegung der Schrift und beschloß, die Kabinettsfrage zu stellen, falls die Stupschina trotzdem die Verhandlung beginnen sollte.

Coursbericht.

P e t e r s b u r g , d e r 1 0 . D e z e m b e r 1 8 9 0 .
100 Rubel 233 R. 95
Ultimo 234 R. —

Insertate.

Deutsche Doggen,

sowie zwei Schnürenpudel, sämmtlich von hochprämirten Eltern stammend, sind sofort zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. (3-1)

Hänge und Tischlampen, Ampeln in größter Auswahl Ofenvorsätze, Feuertischständer, Kohlenkasten, sowie sämmtliche Küchen-Einrichtungen, empfiehlt

die Lampen und Blechwaarenfabrik
E. Modrow.

Die Hauptniederlage der Zyrardower Manufacturen

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 6 (249),

empfiehlt nachstehend verzeichnete Waaren, als:

Geblichte Leinen, Creas, Rewantuch, Matratzendrell, Säcke, Wollsäcke, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher: leinene, battistene, seidene, weisse und bunte; Lakenleinen in einer Breite, wie auch abgepasste Laken. Teppiche, Bettvorleger, Bettdecken, Badelakenstoffe, Bademäntel, Badegarnituren, Gedecke, Caffetücher für 6, 12, 18 und 24 Personen. Tischdecken mit geknüpften Fransen, mit und ohne bunte Kanten. Broderiedecken, Canavasdecken, Dessertservietten, bunte und weisse, Madapolam, Tyrolerleinen, Baumwollcreas, Piqué, Satin façonné, Brillantine, Croisé, Victoria Lawn.

Tricotagen, Damenstrümpfe, Socken, Kinderstrümpfe, baumwollene: weiß, natur u. bunt, garantirt echtschwarz, giftfrei, vollkommen tragecht u. waschecht; wollene: natur u. bunt.

Hemden und Leibell wollene und baumwollene. Cachenez für Damen und Herren.

Cravatten, Gobelin-, Chenille- und Blüsch-Kappen.

Wattirte Decken in: Seide, Wollatlas und Croisé. In- und ausländische Möbelstoffe und Treppenläufer.

Gardinen: abgepasste Fenster und nach Arschinen, weiss, crème und bunt.

Zu ermäßigten Preisen empfehlen unser stets assortirtes Lager in

Damen- und Herren-Wäsche.

Billige, jedoch durchaus feste Preise.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

ЛОДЗИНСКОЕ ОТДѢЛЕНИЕ ГОСУДАРСТВЕННОГО БАНКА

иметь честь довести до всеобщаго свѣдѣнія, что съ 27 Ноября сего 1890 г. Отдѣление имѣть взимать, впредь до измѣненій, по ссудамъ подъ залогъ процентныхъ бумагъ 6% и по спеціальнымъ счетамъ, обезпеченнымъ процентными бумагами 6 1/2% годовыхъ.

Die Krystall- und Glaswaaren-Fabrik

A. F. DUTFOY

verkauft en gros und en detail
Glaswaaren für Apotheken, Chemikalien, Parfümerien, Conditoreien und Gastronomie.
Conserbengläser m. luftdichtem Gewindeverschluss.
Vollständige Tischservice. Beleuchtungsglas.
 Grosse Auswahl
eleganter Toilette- und Luxus-Krystallgegenstände.
Moskau: Ede Marosheika und Glaukowskii Str., Haus Chwoschtschinski.
 Auf Wunsch werden Preis-Courante gratis versandt.

Die Colonialwaaren-Handlung

F. KARWOWSKI,

in Lodz, Konstantiner-Strasse Nr. 317,
 empfiehlt zu dem bevorstehenden Weihnachtsest zu äußerst mäßigen Preisen: Pfefferkuchen in großer Auswahl, ausgewählte Delicatessen, Baccalten, Christbaumconfect sowie Krimer- und lausitzerische Weine.

Kern's Restaurant,

Wschodniastrasse Nr. 1411a.
 Donnerstag, den 11. Dezember 1890:



SCHWEIN-SCHLACHTEN.

Vormittags Wellfleisch u. Gulasch,
 Abends Würstchenbrot,
 und Ausschank von Gehlig'schem
 Märzen- und Anstadt'schem
 Pilsener Bier,
 wozu ergebenst einlabet
Moritz Kern.

Wohnung,

3 oder 4 Zimmer, Küche und Entree,
 gesucht. Adressen sind an die Buch-
 handlung von L. Fischer zu richten. (3-1)

Passende Weihnachtsgeschenke!

Eine große Anzahl echter

Harzer Kanarienvögel,

Hohl-, Gluck- und Ringeltrollen mit tiefen
 Pfeifen, ist eingetroffen und stehen

zum Verkauf

im „Deutschen Hotel“, Srebnia-Strasse,
 Zimmer Nr. 4, bei

Theodor Koritki, Vogelzüchter.

Lodzer Victoria-Theater.

Donnerstag, den 11. Dezember 1890:
Der Frauen-Freund.
 Komödie in 5 Akten von Alexan. Dumas.

Vulkan
 anerkannt beste Zündhölzer
 Alleiniger
 Engros-
 Verkauf f. Lodz
 und Umgegend
 in der
 Fabrik-Niederlage v.
 Clemens Willerth
 786. Petrikauerstr. 786.
 En detail zu haben in
 allen Läden.

Pfefferkuchen,

Thorner, gefüllter und ungefüllter,
 sowie auch **Padet-Pfefferkuchen**
 in bekannter Güte, **Christbaum-
 Behang** in großer Auswahl und
Marcipan-Früchte.
 Ferner empfehle zum bevorstehenden
 Weihnachtsfeste **Baumkuchen**, sowie
 verschiedene **Corten**, à Stück Ns. 1,
**Mandel-, Mohn- und Butter-
 Striezel**, wie auch verschiedene
Blechkuchen und **Baben**, à Pfund
 20 bis 30 Kop.

R. Stern,
 Conditorei- und Pfefferkuchen-
 Fabrik,
 Petrikauer-Strasse Nr. 92,
 vis-à-vis Mokiejewski.
 (3-2) Wiederverkäufern
 entsprechender Rabatt.

Lodzer Thalia-Theater.

Donnerstag, den 11. Dezember 1890:
**Der
 jüngste Lieutenant.**
 Große Posse mit Gesang in 3 Akten
 von C. Jacobsohn.
 Musik von G. Lehnhardt.
 Regie: B. Schneider.
 Titellrolle:
Jenny Friedrichs.

Freitag, den 12. Dezember 1890:
Zu ermäßigten Preisen.
 Zum 2. Male:
ILSE,
 Sensations-Schauspiel in 4 Akten
 von Hans Diben.
 Titellrolle:
Valentine Rosenthal-Riedel,
 königl. bair. Hofschauspielerin.

Vorläufige Anzeige!
 Sonntag, den 14. Dezember 1890
 wird die erste Operetten-Sängerin
 vom K. K. Theater an der Wien
 in Wien, Frä.

Lori Stubel,
 gegenwärtig in St. Petersburg,
 zum ersten Male als
„BOCCACCIO“
 in der gleichnamigen Operette hier
 auftreten, und werden Vormer-
 kungen auf Plätze zu dieser Vor-
 stellung an der Theater-Kasse von
 heute ab entgegengenommen.

**Ein Dampfmaschinen-
 Monteur,**
 (3-3)
 welcher in den letzten 8 Jahren die Stelle
 eines Maschinenmeisters bekleidete, sucht in
 Lodz oder Umgegend **Stellung als
 Maschinensführer** in einer größeren Fa-
 brik. Geehrte Reflectanten belieben ihre
 Adressen in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Singer's Original Nähmaschinen



sind die besten und vollkommensten Maschinen für Näharbeiten jeder Art; sie sind allgemein als musterzüglich in der Construction, unübertrefflich in der Leistungsfähigkeit und Dauer anerkannt und deshalb am meisten bevorzugt und verbreitet. Mehr als 9 Millionen befinden sich im Gebrauch; durch mehr als 300 erste Preise sind dieselben ausgezeichnet, neuerdings wieder in **Paris, goldene Medaille, und Köln, Ehrendiplom.**

Die neueste Erfindung der Singer Co., die hochärmige Improved-Maschine, hat sich wieder, wie alle bisherigen Erzeugnisse dieser Fabrik, als ein glänzender Erfolg erwiesen. Gleich ausgezeichnet durch einfache Handhabung, schnellen und leichten Gang, sowie durch geschmackvolles Aeußere, ist eine Original Singer Maschine das werthvollste Instrument im Haushalte und eignet sich vorzugsweise als das

beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk.

G. Neidlinger, Podz, Petrikauer-Strasse Nr. 22 (neu).



Wir theilen einem hochgeehrten Publikum von Podz und Umgegend ergebenst mit, daß unser Waarenlager für den

Weihnachts-Verkauf

sehr reichhaltig assortirt ist.

In Folgendem erlauben wir uns diejenigen Artikel unseres Geschäfts namhaft zu machen, welche ganz besonders zu

FEST-GESCHENKEN

geeignet sind:

<p>Sediegene Seidenstoffe, schwarz und couleurt, glatt und gemustert, zu Kleidern, Mänteln und Pelzbezügen.</p>	<p>Jaroslauer Leinwand (Hemden- und Latenleinen) der bestrenommirten Firma A. A. Lokalow, zu ermäßigten Preisen.</p>	<p>Teppiche in allen Größen und neuen Dessins, nur prima Sorten. Axminster und Dagestaner Teppiche. Bett- und Thür-Vorleger.</p>
<p>Schwarze und couleurte Wollenstoffe zu Kleidern, Mänteln und Pelzbezügen. Cachemirs u. abgepasste Roben.</p>	<p>Tischgedecke, Tischdecken, Servietten, Handtücher etc. Weißzeuge aller Art in ganzen und halben Stücken, auch ellenweise.</p>	<p>Dielen u. Treppen-Läufer in sehr hübschen Mustern. Ferner: Wilton-Galon-Läufer (feinste gewebte Plüsch-Läufer).</p>
<p>Schwere Seiden-Plüsch in glatt, Brocat, Gisele etc. zu Mänteln, Pelzbezügen und Saquets.</p>	<p>Taschentücher in Reinleinen, Battist, Halbleinen, Seide und Gembrie, von 40 Kop. pro Duzend ab. Reizende Kinder-Taschentücher.</p>	<p>Decken-Lager, Seiden- und Wolllas-Steppdecken, Seiden-Brocat-Decken, Bett- u. Tischdecken in Plüsch, Gabelin, Rips u. Suta, Pique-Bettdecken, weiß und couleurt, hochfeine Montagnac-Bettdecken, prima Astrachan-Keisdecken, Boje-Decken (auch für Kinder). Für größere Speisetische empfehlen gemusterten Plüsch von der Elle.</p>
<p>Mohair-Plüsch, schwarz und couleurt, glatt und astrachanirt. Reizende Auswahl in Flanellen u. bedruckten Kammgarnen.</p>	<p>Gardinen u. Stores weiß, crème und couleurt, abgepaßt und von der Elle, in großartiger Auswahl.</p>	
<p>Handfertige Damentuche in bekannt vorzüglicher Qualität.</p>	<p>Möbel- und Portierenstoffe. Fertige Portieren.</p>	
<p>Herrenhuter Schürzenstoffe und bedruckte blaue Schürzen (waschecht).</p>	<p>Damen-Umlegtücher und Shawls. Neu! Tricottücher,</p>	
<p>Leichte Kordkleider zu 35—50 Kop. per Elle.</p>	<p>Bedruckte Lamas, in sehr reicher Auswahl. Ferner empfehlen im</p>	

Weihnachts-Ausverkauf

eine sehr grosse Parthie zurückgestellter
reinwollener Kleiderstoffe, Taschentücher
und Schürzenstoffe

zu ungewöhnlich billigen aber absolut festen Preisen

(reinwollene Stoffe doppelbreit schon zu 30 Kop. die Elle).

HERZENBERG & ISRAELSOHN,

23. Petrikauer-Strasse 23.

Theater Varieté.

Heute Donnerstag:

Die Eifelthurm-Damen,

Bankier Moses Weitelstock auf der Pariser Weltausstellung,
Römische Scene mit Gesang und Tanz, ausgeführt vom ganzen Personal,
12 Damen.

Nächste Debuts: Die Damen:

Mademoiselle Vilette und Grève, französische Chansonnetten,
Frä. Anna Korán, deutsch-ungarische Liedersängerin.

Anfang präcise 1/9 Uhr.

Die Direction L. Sylvandier

Zucker

(6-4)

zu den billigsten Tagespreisen.

Zu dem bevorstehenden Weihnachts-Feste empfehle
eine grosse Auswahl von:

Thorner, Warschauer, Kalischer und Alexandrower

Pfefferkuchen,

Wall- und Neap. Nüsse,

Malaga, Elemé und Sultan-ROSINEN,

Corinthen, Mandeln, Schalmandeln, Biscuits,

Prünellen, Kult.-Feigen, div. Marmeladen,

gefüllte und Koch-Chocoladen, Cacao, Canehl,

Cardemon, Citronat, Vanille,

serbische und französische

Pflaumen, Aepfel, Birnen u. Kirschen,

sowie

Christbaum schmuck und Lichte

und alle ins Colonial-Waaren-Fach einschlagende Artikel.

Hochfeines Weizenmehl

in 1/4 Pud., 1/2 Pud.-Säckchen und ausgewogen in div. Sorten.

A. SEMELKE,

Petrikauer- und Kirchen-Strassen-Ecke Nr. 146.

Thorner Pfefferkuchen,

Den geehrten Herrschaften von Lob und Umgegend beehre ich mich zu den bevorstehenden Feiertagen meine schon in bekannter Güte und großer Auswahl von Pfefferkuchen, sowie auch allen anderen

Christbaum-Schmuck

den ich von vorzüglichen Thorner und Krakauer Spezialisten anfertigen ließ, zu empfehlen.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Gleichzeitig bitte ich den hochgeehrten Herrschaften für das mir bisher geschenkte Wohlwollen meinen herzlichsten Dank ab und bitte mir dasselbe auch fernernhin gütigst gewähren zu wollen.

Schließlich empfehle ich den geehrten Eltern meine zwar kleine, aber gute und besonders geeignete Eisbahn für Kinder, welche ohne Gefahr unter meiner Aufsicht im Schlittschuhlaufen sich üben können und zeichne

Hochachtungsvoll

Johanna Sandner,

vormalig Debalska,

Konstantiner Straße Nr. 320 a.

Ungarweine von 1 bis 3 Rbl. Alter 8 Rbl.

Tiroler Birnen!

Krimer Aepfel!

6-2)

! Empfehle dem!

geehrten Publikum zu den bevorstehenden

Weihnachtsfeiertagen

in- und ausländischen Champagner, französische, Bordeaux-, Ungar-, spanische, Rhein-, Krimer und Kaukasische Weine, englischen Porter, Rum, Arak, französische Liqueure, Creme's und Cognac, sowie Spirituosen der renommiertesten Firmen Warschauer, Rigas und Moskaus, ferner empfehle Pfefferkuchen, Chocoladen, Marmeladen, Bakalien, verschiedene Marinaten, Konfituren und Fischconserven und alle ins Colonial- und Delikatesswaren-Geschäft einschlagende Artikel.

J. Hartmann

Petrikauer-Strasse Nr. 532 (neu 108).

Weintrauben.

Rheinweine von 1 bis 3 Rbl.

Ausländische Nachrichten.

In Berlin haben am Donnerstag die Beratungen über die Reform des höheren Schulwesens begonnen, eine Frage von so hervorragender Bedeutung, daß kaum eine andere innere Angelegenheit Deutschlands sich damit messen kann. Die Schule ist allerdings Sache des Staates, nicht des Reiches, aber die Grundlagen des höheren Unterrichts, Methode und Unterrichtsstoff sind überall in Deutschland dieselben, was also im größten deutschen Staat, Preußen, auf dem Gebiete des Unterrichts geschieht, kann auch im gesammten Reich nicht unbeachtet bleiben. Der Kaiser Wilhelm hat sich der Reform der Schule mit besonderem Eifer gewidmet und auch bei der Eröffnung der Conferenz eine Ansprache gehalten, welche die Aufmerksamkeit auf den Kern der Frage richtet. Der Kaiser bezeichnet Verminderung des Lehrstoffes, Beseitigung des Ballastes für die Examina und die Verminderung der Ueberbürdung der Schüler als Hauptmomente der Reform. Ueber dieses Thema schreibt das „Lpzg. Tagbl.“ weiter:

Es ist eine täglich sich wiederholende Erfahrung, daß mit guten Anlagen ausgerüstete Schüler in den höheren Stufen des Unterrichts die ursprüngliche Frische und den Lerneifer verlieren, es tritt eines Tages ein Zustand der Anlust und der Abspannung ein, welcher die Aufnahme neuer Kenntnisse nahezu unmöglich macht, die Fähigkeit, neuen Lehrstoff zu dem bisher angeeigneten hinzuzufügen, erlahmt, Auffassungskraft und Gedächtnis versagen ihre Dienste. Das ist die notwendige Folge der Ueberbürdung. Dem Schüler ist nicht die Zeit gelassen, den dargebotenen Unterrichtsstoff zu verarbeiten, zum vollen Verständnis des Erlernten durchzubringen, weil die auf ihn einbringende Masse des Stoffes von ihm nicht bewältigt werden kann. Wie oft geschieht es, daß der Lehrer beim Schüler etwas als bekannt voraussetzt, was ihm entweder fremd oder unverständlich geblieben ist? Er sucht diesem Mangel dadurch abzuhelfen, daß er sich eine eigene Erklärung zurecht macht, die fast immer falsch ist, und mit dieser Lücke in seinem Wissen setzt er seinen Bildungsgang fort, überall auf Hindernisse stoßend, weil der unterbrochene Zusammenhang sich nicht wieder herstellen läßt, und schließlich verläßt er die Bildungsanstalt mit zum Theil falschen Vorstellungen und mit einer Unsicherheit des Urtheils, die sich oft erst spät und mühselig beseitigen läßt.

Es ist schon oft die Frage angeregt worden, ob die Ausdehnung des mathematischen Unterrichts bis auf die sphärische Trigonometrie, die Differential- und Integralrechnung in den Gymnasien einen Zweck hat, oder ob nicht dadurch eine große Anzahl Schüler genöthigt wird, einem Unterrichtsweige Zeit und Mühe zu opfern, der mit seinem späteren Lebensberuf außer allem Zusammenhang steht. Das letzte Ziel allen Schulunterrichts kann doch nur die Erwerbung allgemeiner Bildung sein, die Fachstudien werden auf den Universitäten und sonstigen Hochschulen getrieben. Für die Aufstellung des Lehrplanes kann nur die Durchschnittsbegabung der Schüler maßgebend sein, denn für außerordentliche Fähigkeiten wird das Ziel stets zu tief gesteckt sein, für das Genie giebt es keine Schwierigkeiten, aber die Ausnahme fällt nicht unter die Regel.

Es besteht ein übermäßiger Andrang zu den höheren Lehranstalten, und diesen sucht man durch Erhöhung der Anforderungen einzuschränken, das ist es, was Kaiser Wilhelm Ballast für die Examina nennt. Ein großer Theil der Anforderungen, welcher an die Examinanden gestellt wird, hat keine andere Bedeutung, als daß diejenigen, welche sich diesen Anforderungen nicht gewachsen zeigen, von der Ablegung des Examins Abstand nehmen und dadurch den besser Befähigten den nöthigen Raum geben. Nun ist es aber durch die Erfahrung bewiesen, daß übermäßige Anforderungen für das Examen nicht sowohl die weniger Befähigten zurückdrücken als die Stufe der Durchschnittsleistungen herabdrücken. Wenn die Befähigteren sehen, daß die Mehrzahl der Schüler hinter den geforderten Leistungen zurückbleibt, dann läßt auch bei ihnen der Vertriebs nach, weil das Anreizungsmittel des Wettstreites fehlt. Seitdem der Andrang zum höheren Staatsdienst den gegenwärtigen Grad erreicht hat, ist die Klage immer lauter geworden, daß die Zahl der den Anforderungen entsprechenden Candidaten sich zusehends vermindert. Es ist die Lässigkeit eingetreten, welche immer dann beobachtet wird, wenn die Erreichung des vorgesteckten Zieles nicht mehr als der verdiente Lohn systematischer und angestrebter Arbeit, verbunden mit der unerläßlichen Befähigung, sondern als ein Ergebnis des blinden Zufalls angesehen wird.

Von der glücklichen Lösung der vorliegenden

den Frage hängt die Zukunft des deutschen Volkes wesentlich ab. Kein Volk, und wäre es von der Natur noch so sehr bevorzugt, erträgt es auf die Dauer ohne Schaden, daß seine geistige Ausbildung auf falsche Bahnen gelenkt wird, daß es dem Zufall anheimgestellt bleibt, ob der Berufene auch zum Ziele gelangt. Der Wettstreit auf geistigen Gebiete ist das beste und erprobte Mittel zur Entfaltung der werthvollsten Kräfte eines Volkes, aber dieser Wettstreit muß frei sein von beengenden Fesseln, wenn er seinen Zweck erfüllen soll. Die höheren Bildungsanstalten haben die Bestimmung, die geistigen Kräfte des Volkes zur höchsten erreichbaren Stufe der Entwicklung zu führen, aber nicht, diesen Weg durch Aufrichtung künstlicher Hindernisse unbrauchbar zu machen. Die geistigen Fähigkeiten des Einzelnen sind nur in den seltensten Fällen universal, die Natur vertheilt ihre Gaben in der Regel sparsam in Bezug auf das der Entfaltung der Einzelkraft zugängliche Gebiet. Der Unterrichtsstoff ist dagegen sehr mannigfaltig und jedes Fach hat seine besonderen Lehrkräfte. Es ist sehr erklärlich, daß jeder Betreter einer Fachwissenschaft sein Fach für das wichtigste hält und alle Mühe darauf verwendet, um es den Schülern zu erschließen. Nun bleibt es ja kein Geheimniß, daß ein Theil der Schüler mehr den exakten Wissenschaften, ein anderer Theil mehr den humanistischen Disciplinen zuneigt und sich darin leistungsfähig erweist, aber es wird auf die Individualität nicht die wünschenswerthe Rücksicht genommen. Und weil das überhaupt nicht möglich ist, so erscheint die Einschränkung des Lehrstoffes auf das Nothwendigste unerläßlich.

Wenn die Schule ihren Zweck erfüllen soll, so darf dieser nicht darin bestehen, eine möglichst große Anzahl Schüler nach bestandenen Examen zu entlassen, sondern die Schüler auf das Leben vorbereitet ihrem künftigen Berufe zuzuführen, daß sie mit Lust und Liebe ihr bestes leisten, um der allgemeinen Wohlfahrt zu dienen. Mag auch die Ueberfüllung viel überflüssige Kraft hervorbringen, so ist doch dafür Sorge zu tragen, daß der zum Ziel gelangende Theil alle Vorbedingungen erfüllt, welche an frisch pulsirendes Leben gestellt werden müssen. Was nützt ein großes Material, dessen Mehrzahl durch die Vorbereitung auf den Beruf stumm und verdrossen geworden ist?

Nach rechtzeitig.

Nach dem Englischen.

„Gute Nacht, Freund,“ sagte ein Mann, der in langem Rock mit breitrandigem, seine Büge überschattendem Hute, durch die Straßen von Alexandria, dieser alten Heimath der Pharaonen, wandelte. — „Kapitän Forbes, oder besser gesagt, Pascha Forbes — nicht wahr?“

„Ja; aber Sie haben den Vortheil vor mir voraus, Freund,“ lautete die in der derben herzlichen Weise eines Seemanns gegebene Antwort. „Mit wem habe ich das Vergnügen zu sprechen?“

„Mit dem Bizekretär der ägyptischen Admiralität. Man hat mir gesagt, daß ich Sie hier finden würde. Aber treten wir zur Seite. Ich habe Ihnen ein wichtiges Schreiben mit Instruktionen zu übergeben. — Sie rauchen doch, denke ich?“

„Ja; ich danke,“ sagte Forbes, eine ausgewählte Zigarre annehmend. „Sollen wir nicht in ein Kaffeehaus treten? Wir können dort bei einer Schale Mokka und einer Zigarre plaudern.“

Beide aber saßen stumm bei ihrem Kaffee, als sie auf die echt orientalische Szene vor ihren Augen blickten. Man hielt eben den „Abul-Abbas“ genannten Markt, der seinen Namen von dem Grabe eines großen Heiligen führt. Forbes und sein Freund saßen auf einer über die See hinausgehenden Terrasse. Der Mond glänzte gerade um diese Zeit über den Hügel von Kom-el-Dyk auf der entgegengesetzten Seite des neuen Hafens, so daß er dem Blick erlaube, einerseits weit über die See zu schweifen und andererseits die schwarzen Umrisse der Gebäude, der Forts und Batterien auszunehmen.

„Das ist das Schreiben,“ sagte der Sekretär, dem Kapitän ein großes Dokument mit dem offiziellen ägyptischen Siegel in schwarzem Futteral überreichend.

Der Kapitän schweifte mit dem Auge über die Postschiff und erkannte sogleich, daß sich irgend ein Geheimniß daran knüpfte. „Gut! Ich segle morgen Früh ab,“ sagte er. „Ist etwas im Wind? Ich will natürlich nicht, daß Sie das Vertrauen brechen sollen; aber diese Geschichte kommt mir doch etwas unerwartet.“

„Ganz richtig,“ erwiderte der Sekretär, ihm näherrückend. „Sie werden morgen zwei Passagiere haben — einen Herrn B a l e s c o e

und seine Gattin — ein reizendes Weib.“
Balescoe hat sich das Mißfallen der Regierung zugezogen. Ich gebe mich ganz in Ihre Gewalt, wenn ich Ihnen so viel sage. Kann ich mich auf Ihre Discretion verlassen, Kapitän Forbes?“

„Ja. Ich bin sehr empfänglich, wo es sich um Fraun handelt. Soll ich Ihnen die Ursache sagen?“

„Wie es Ihnen gefällt, Kapitän!“

Vor vielen Jahren, als ich zuerst in ägyptischen Dienst trat, hatte ich eine Frau und ein Kind — ein reizendes Kind, das die wahre Sonne meines Lebens war.“ — Und bei diesen Worten wurde die Stimme des Sprechers heiser und er wendete den Kopf weg, um sich heimlich eine Thräne abzuwischen.

„Ich will hoffen, daß sie noch am Leben sind,“ sagte der Sekretär voll Theilnahme.

„Das kann ich leider nicht sagen. Beim Zuge durch die Wüste wurden wir von Beduinen angegriffen. Ich verteidigte mein Weib und Kind hartnäckig und tapfer, wurde aber zu Boden geschlagen. Als ich wieder zum Bewußtsein gelangte, fand ich mich allein. Von diesem Tage an habe ich keine weiteren Nachrichten von den Verlorenen erhalten. Die strenge Uebung der Pflicht hat mir bis jetzt jenen Verlust ersetzt, aber in den stillen Nachstunden liege ich oft wach und denke nach, ob wir uns diesseits des Grabes noch einmal begegnen werden.“

„Bitten Sie den Himmel darum, mein lieber Kapitän. Wenn die geeignete Zeit kommt, denke ich, daß ich mich auf Ihre Humanität verlassen kann. Entschuldigen Sie, wenn ich Ihnen nicht mehr sage.“

Dem Kapitän die Hand schüttelnd, entfernte sich der Sekretär, augenscheinlich zu gerührt, um mehr Worte zu machen.

„Was für eine seltsame Angelegenheit,“ dachte Forbes. „Offenbar bezieht sich der verschlossene Brief auf Balescoe. Ich kann ihm vielleicht einen Dienst leisten; aber Ehre und Pflicht verbieten mir, daß ich ihn, einen Fremden, gegen meine Instruktionen begünstige.“

Er setzte sich und horchte der rauhen Musik der Gewässer, welche für ihn ihren Zauber hatten. Araber und Ägypter kamen und gingen; aber Forbes schenkte ihnen keine Aufmerksamkeit und dachte nur an sein verlorenes Weib und Kind. Er wurde aus seinen Träumen erst durch einen der Aufwärter aufgeschreckt, welcher mit rauher Stimme sagte: „Hinaus mit Ihnen! Wir dulden keine Bettler hier!“ — „Ich kann bezahlen, Herr,“ erwiderte ein bejahrter Ägypter demüthig. „Lassen Sie mich ausruhen, ich bin sehr müde. Sagen Sie mir, ob Sie Pascha Forbes kennen. Ich möchte ihn auffinden, er ist mein Freund!“

„Was, Abdullah!“ rief Forbes aufspringend und den Sprecher beim Barte fassend. „Sie müssen ja von den Todten auferstanden sein!“ Der Aufwärter wartete nicht, noch mehr zu hören, da der „große Pascha“ den armen Ägypter als seinen Freund erkannt hatte. „Mein lieber Geleiter,“ rief der arme Teufel, auf seine Knie fallend und Forbes' Füße umfassend. „Was für ein freundliches Zusammentreffen! Allah hat mich am Leben gelassen, damit ich Ihr liebes Angeficht noch einmal sehe.“

Forbes hob ihn auf, setzte ihn auf einen Stuhl, läutete dem Diener und bestellte ein reichliches Mahl. Hierauf sagte er zu Abdullah: „Essen und trinken Sie zuerst; dann erzählen Sie mir, was sich mein Herz zu wissen sehnt.“ — „Wie kann ich mit Ihnen von der Vergangenheit sprechen?“ erwiderte der Arme, dessen äußere Erscheinung hingereicht hätte, ein Herz von Stein zu erweichen.

„Meine Frau — was ist mit ihr geschehen?“ fragte Forbes mit heiserer Stimme. Abdullah wendete das Gesicht ab, um die Thränen zu verbergen, welche über seine gefurchten Wangen rannen.

„Genug — ich habe meine Antwort; aber das Kind?“

„Es ist entronnen, Mylord.“

„Dem Himmel sei Dank! Wir können uns noch begegnen,“ rief Forbes inbrünstig. „Abdullah, wir dürfen uns nicht wieder trennen. Sie glücklich und zufrieden zu machen wird das einzige Ziel meines Lebens sein.“

Sie setzten sich und plauderten weiter. Als das Kaffeehaus geschlossen wurde, nahm Kapitän Forbes seinen treuen Diener mit sich auf sein Schiff — ein ägyptisches Panzerschiff, Namens „Abedive.“

Am nächsten Morgen kamen Balescoe und seine Frau unter Eskorte einer Matrosentruppe an Bord des Schiffes.

„Wollen Sie mir Ihr Wort geben, keinen Fluchtversuch zu machen, Mme. Balescoe,“ fragte Kapitän Forbes.

„Ja, Sir,“ war die ruhige Antwort.

„Gut; Sie können von diesem Augenblick an frei auf dem Schiffe herumgehen; aber es wird besser sein, wenn Sie in Ihrer Kabine bleiben, bis wir den Hafen verlassen haben. Meine Gala-Kabine steht zu Ihrer Verfügung.“

Frau Balescoe streckte ihre zarte weiße Hand aus, indem sie mit ihrer weichen, musikalischen Stimme sagte: „Nehmen Sie gütigst meinen besten Dank für Ihre Freundlichkeit gegen meinen Gatten. Der arme Charles ist schlecht behandelt worden. Sie sind die erste Person seit Monaten, welche ein gütiges Wort zu ihm gesprochen hat.“

Balescoe und seine Frau verschwanden und ließen Forbes in tiefen Gedanken darüber zurück, worin das Verbrechen seines Gefangenen bestehen könne und warum man ihn in Verbindung mit diesem geheimnißvollen, versiegelten Schreiben und den gleich verkäuflichen Instruktionen an Bord des „Abedive“ geschickt habe. Er hatte jedoch in diesem Augenblick zu viel zu thun, um der Sache mehr als einen vorübergehenden Gedanken widmen zu können.

Das große Panzerschiff ließ seinen Ankergrund unter der Obhut eines eingeborenen Piloten und steuerte seewärts an einer Küste vorüber, die gegen Westen mit Forts besetzt und an ihrem östlichen Ende mit einer fast ununterbrochenen Reihe von weißen öffentlichen Gebäuden besetzt war, worunter sich auch der Palast des Paschas befand, durch einen Wald von Masten markirt, die theils Kaufahrern, theils Kriegsschiffen angehörten.

Kapitän Forbes stand auf dem Verdeck seines guten Schiffes und genoß mit Wonne den Anblick der Szene, während ihn eine jener seltsamen Borahnungen beschlich, die wie der Wind kommen und gehen, daß er zum letztenmale auf die Küsten des Pharaolandes blicke.

Einmal auf hoher See, hatte er Zeit, die Bekanntschaft der Balescoes zu machen, zu denen er sich in seltsamer Weise hingezogen fühlte, so daß er in der That nie so glücklich war, als wenn er sich in ihrer Gesellschaft befand.

Eines Tages froch Abdullah, dem die Seerkrankheit ungemein stark zugesetzt hatte, auf das Verdeck, um die frische Seeluft einzuathmen und einen Blick auf die helle Sonne zu werfen, die ihm als einen Bewohner der heißen Zone so lieb war. „Nun, alter Freund,“ sagte Forbes, dem alten Manne zulächelnd; — „ich sehe, daß Sie endlich den Weg auf das Verdeck gefunden haben. Sehen Sie nun zu, daß Sie Ihre Gesundheit bald wieder erlangen.“

„Wenn ich Sie wohl und glücklich sehe, Mylord, thut mir das besser als Essen, Trinken, Licht oder Luft,“ erwiderte der dankbare Ägypter, dessen eingefallenes Gesicht vor Vergnügen förmlich strahlte.

Frau Balescoe saß neben ihrem Gemal und versuchte, ihn der Verzweiflung zu entreißen, die ihn gepackt hatte, als sie auf einmal aufspringend mit ausgebreiteten Händen vorwärts eilte und in arabischer Sprache rief: „Lieber Abdullah, sind Sie aus den Wolken gefallen?“

„Fast schien es so, groß genug war auch die freudige Ueberraschung, die er und Forbes

nun erfuhr. Der Kapitän Forbes fand in der Gattin seines Gefangenen sein lange verlorenes Kind. Ebenso groß wie die Freude, war leider bald der Kummer, den er nun erleben sollte, er machte ihn fast wahnsinnig.

Seine Instruktionen wiesen ihn an den Brief zu eröffnen, wenn ein gewisser Längen- und Breitengrad erreicht sei. An demselben Tag, da er seine lang vermißte Tochter fand, öffnete er nun laut Ordre das versiegelte Schreiben.

„Barmherziger Himmel, was sehe ich? Balescoe soll an dieser Stelle hingerichtet werden und ich Unglücklicher soll seine Exekution kommandiren!“

Sein Entschluß war schnell gefaßt. In derselben Nacht, als sich die Dunkelheit über die blaue See legte, ließen sich Forbes, Herr und Frau Balescoe und Abdullah in einem Boot in die See herab und ergriffen die Flucht. Heute erfreut sich Kapitän Forbes in England der Gesellschaft seiner reizenden Tochter und ihres Gatten, der ohne diese „rechtzeitige Entdeckung“ einen blutrothen Streif auf den Gewässern des blauen mittelländischen Meeres zurückgelassen haben würde.

Um vielfachen Wünschen zu entsprechen, haben wir uns entschlossen, in **LODZ** ein **Commissions-Lager** zu errichten und mit unserer Vertretung Herrn

Max Brauer,

Petrikauer-Strasse, Haus S. Rosenblatt

betraut.

Derselbe ist in der Lage, unsere als vorzüglich bekannten

Smyrna- und Arminster-Teppiche

auch einzeln zum billigen Fabrikpreise zu verkaufen.

Warschauer Teppichfabrik M. Bänder & Co.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung empfehle ich

Smyrna- und Arminster-Teppiche

in allen Größen und den verschiedensten Mustern von meinem Lager und auf Bestellung zu festen Original-Fabrik-Preisen.

Max Brauer.

Schlafbrücke für Herren!

60 Hermann Julius Sachs, 60
Petrikauerstr. gegenüber vom Hause Konstanz.

Größtes Magazin von Herren- und Knaben-Garderoben!

Herren Winterpaletots von 13, 14, 15, 18 Rbl. bis 30 Rbl.,

Herren Winteranzüge von 13, 14, 16, 18 Rbl. bis 30 Rbl.,

Knaben Winterpaletots von 3.50, 4, 4.50 Rbl. bis 15 Rbl.,

Knaben Winteranzüge von 3, 3.50, 4, 4.50 Rbl. bis 15 Rbl.

Specialität:

Schülerhinetts, Schüleranzüge und Monturen. Alles in nur guter Qualität und zu erstaunend billigen Preisen. Um Verwechslungen zu vermeiden, bitte ich, genau auf meine Firma und Hausnummer zu achten.

Schlafbrücke für Herren!

Eine reiche Auswahl in
französischen, englischen, Berliner, Moskauer, Warschauer

Parfums, Seifen, Poudres,

Haar-, Mundwässer, Bachel's etc.

empfehlen (4-2)

M. LISIECKA,

Parfümerie- u. Drogenhandlung, Petrikauerstr. 38 (n.)

Die Thee-, Caffee-, Bucker-, Colonialwaaren- und
Delikatessen-Handlung

von
E. DIETRICH,

Srednia-Strasse 8 (neu)

empfehlen zu den bevorstehenden Feiertagen:

Pfefferkuchen aus den Fabriken von E. Wedel und Janowski in Warschau, gemischte Macallien, frische Datteln in 3 Sorten, Mandeln, Prünellen, Malaga-Rosinen, Marmeladen, Feigen in Schachteln und Schälren, Bonbons in verschiedenen Sorten, Sultan-Rosinen, Elemi, Citate, Vanille etc., sowie auch feinstes Weizenmehl in den besten Sorten. (3-1)



Zur Beachtung!
Die Hauptniederlage des
Original Rigaer Bier „Waldschlösschen“

und **Original Rigaer PORTER,**

Warschau, Miodowa Nr. 3,

verkauft den wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften sich eines großen Rufes und allgemeiner Beliebtheit erfreuenden Rigaer Original-Porter der Firma: **Dr. A. Buengner, Riga.**

Das geehrte Publikum wird im eigenen Interesse ersucht, genau auf die Etiquette und Kapsel zu achten, welche den „Reichsadler“ tragen. Nur so kann für Echtheit garantirt werden. Rigaer Original „Waldschlösschen“ Bier und Rigaer Original Porter ist in allen größeren Wein- und Spirituosen-Handlungen, sowie in Restaurationen in Warschau und auf der Provinz zu haben.

Bestellungen müssen unbedingt bis spätestens 7 Tage vor den Feiertagen einlaufen, später einlaufende Ordres können erst nach dem Fest effectuirt werden.



Weihnachts - Ausverkauf

zurückgesetzter Waaren wie:

(6-3)

Phantasietücher, Shawls, Capotten, Pellerinen, Tricotagen

etc. etc. bei

JAC. HIRSCHBERG & WILCZYNSKI, Petrikauerstraße 5. Konstanz.

Feuerfesten Chamotte-Thonstein

als: Backherdfließen, Wölbsteine etc.,
sowie Chamotte-Thonmörtel,

empfehlen die Steinhandlung und das Steinmehrgeschäft von

A. FIEBIGER, LODZ,

Kirchhof-Chauffee Nr. 64a, neu 78.

(2)

Riesen-Aale, garantiert echt,
Kieler Sprotten, Kieler Speck-
Bücklinge, Riesen-Lachsgeringe
und Flundern.

Echt Astrachaner Caviar,
grobkörnig u. wenig gesalzen.

St. Petersburger Lachs,
geräuchert.

J. Hartmann. Frischer Transport!!

Marinierte

Elbing. Neunaugen,

Stralsunder Bratheringe,

Stück-Aal, Anchovis-Paste, Appetit-

Silb, Christianer Anchovis, feinste Delikatess-

Gerichte in div. Saucen, Sardinen in Del, div.

Käse als: Emmenthaler, Schweizer, Servais, Münchener

Bier-, Kräuter- und Parmesan-Käse, Harzer Kimmel-Käse.

Galanterie-Waaren-Ausverkauf:

Cigarren-, Papierrosen- und Tabakkasten.

Nähkästchen und Schreibmappen für junge Mädchen.

Block, Postkartenständer, Briefmarkenkästchen, Penale u. Tintenlöcher.

Thee- u. Sparbüchsen, Arbeitskörbe u. Notenrollen etc. etc.

Um das noch vorhandene Lager rasch zu räumen wird Alles unter dem

Erzeugungspreis abgegeben.

Der Verkauf findet täglich von 1 Uhr Nachmittag an statt.

Meyers Passage, Villa „Trianon“

Carl Laska.

7)

Das Wäschegeschäft von **W. KOSSEL,**

2)

empfehlen sein reichhaltiges Lager von

Herren-, Damen- und Kinderwäsche,

Kragen und Mäntelchen in allen Formen, Schürzen in weiß, schwarz und farbigen
Stoffen, Anzüge für Knaben und Mädchen in Cord und Tricot, gebäfelte Saugkleidchen,
Mützen und Hüben, Normal-Wollwäsche nach System Jäger, Tricot-Tücher, Pariser
Neuhait, Cravatten in allen modernen Formen und Farben.

Bestellungen werden auf obige Gegenstände angenommen und prompt ausgeführt.

LÜDERT & CO.,

Zawadzkastr. Nr. 277, vis-à-vis Scheibler's Neubau,
empfehlen zum bevorstehenden

Weihnachts - Feste

ihr reich assortirtes Lager in:

Tücher, Corden, Teppiche, Käufern, Decken

u. s. w. der gefl. Beachtung.

Für reelle und prompte Bedienung wird strengstens
gesorgt.

(6-2)

PROF. KOCH'S EPOCHEMACHENDE ENTDECKUNG.

Die Heilung der Schwindsucht

(Tuberculose).

Gemeinverständlich dargestellt von Dr. H. Feller.

Mit einem vorzüglichem Portrait des Prof. Koch.

Preis 50 Kop.

(10-9)

Zu haben in der Buchhandlung R. SCHATKE.

Große Weihnachts - Ausstellung Litterarischer Geschenkswerke!

Hier ist Auswahl, greifet zu,
Seid für Bücher Nehmer,
Klassiker, Romane, Gedichte,
Bilder-Werke, Weltgeschichte,
Schön gebunden, bietet an
Hier der Bücher-Weihnachtsmann.

Jugendchriften,

Reisebeschreibungen, Märchenbücher etc.

Pracht-Werke,

Künstler-Mappen, Antologien und illustr.
Klassiker-Ausgaben.

Bilderbücher,

zerreiß- und unzerreißbare.

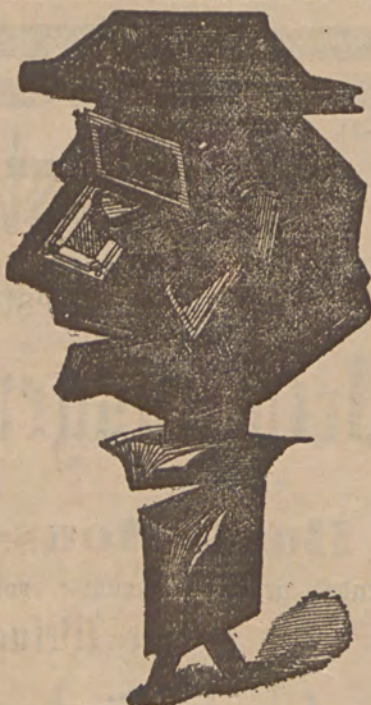
Lepporello - Albums.

Die bekannten und beliebten GUMPERT'sche Ausgaben wie:

Töchter-Album und **Herzblättchens Zeitvertreib** sind in den verschiedenen Einbänden stets
vorrätzig. Ältere Jahrgänge verlaufe zu ermäßigten Preisen.

10-3)

R Schatke Buchhandlung.



Conversations-Lexikons

(Meyer, Brockhaus),

auch gegen monatliche Abzahlungen.

Briefmarken - Albums.

Größere und kleinere

Erde - Globen.

Geographische Atlanten und
Karten.

Gebundene Musikalien,

älterer und moderner Componisten.

Romandichter,

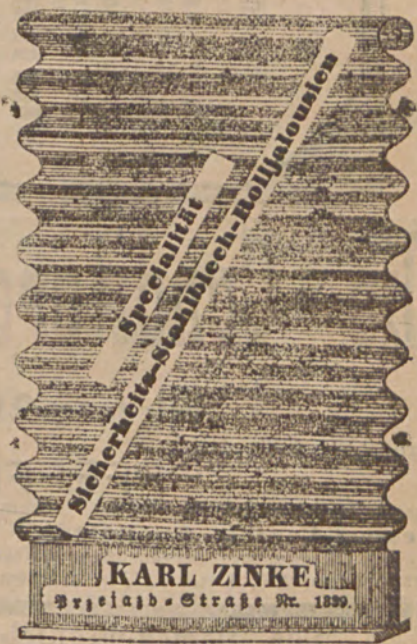
sehr große Auswahl und schön gebunden.

Gesang- und Andachts-

Bücher,

in geschmackvollen Einbänden und billig

Wörterbücher u. u.



Ein Compagnon mit 5,000 Abl.

wird zu einem eingeführten rentablen Fabrik-
Geschäft gesucht. Offerten unter L. 30
an die Redaction dieses Blattes. (3-3)

30-12) Dr. Littauer

empfängt speceell mit Haut-, Geschlechts- und
Harnröhren-Krankheiten Befastete von 8-10 Uhr
Vor- und von 2-6 Uhr Nachmittags.
Petrikauer-Strasse Nr. 24, Haus Kostenberg.



Die erste Lodzer Eisenmöbel-, Velociped- und Kinderwagen-Fabrik

5)

von **Josef Weikert, Lodz,**

Petrikauer-Strasse Nr. 89 neu,
empfiehlt zum bevorstehenden

Weihnachts - Feste

einem geehrten Publikum ihr reichsortirtes Lager in:

Kinder-Nähmaschinen,
Puppenwagen,
Puppenwiegen,
Kastenwagen,
Karren,
Spaten,
Rechen,



Bringmaschinen,
Schweizer Bügeleisen,
Scheeren,
Schellengeläute,
Tischglocken,
Kinder-Velocipedes,
" " mit Pferden.



Größtes Lager in
Englischen Schlittschuhen.
Größte Auswahl. Billigste Preise.

Größtes Lager in
Englischen Schlittschuhen.
Größte Auswahl. Billigste Preise.

Handelslehr-Curse!

Erfolg garantiert! (4)
Der Eintritt kann jeder Zeit erfolgen!
Gründliche Ausbildung
in
einfacher und doppelter
Buchführung.
Special-Curse:
kaufm. Rechnen, schriftl. Comptoir-
Arbeiten, Wechsellehre, Kalligraphie,
Handelscorrespondenz in deutscher
u. russischer Sprache.
Den Unterricht leiten zwei
erfahrene Fachlehrer.
Anmeldungen täglich und jede Auskunft
von 12-2 Uhr Mittags und von 7-8 1/2
Uhr Abends bei **Th. Orda**, Zawadzka-
Strasse kleines Scheibler's Haus, II. Etage
links.

Ein ordentlicher deutscher

Sausknecht,

welcher auch mit Pferden umzugehen versteht,
kann sich melden bei **A. Stiebert**,
Dzielnna-Strasse Nr. 1370.

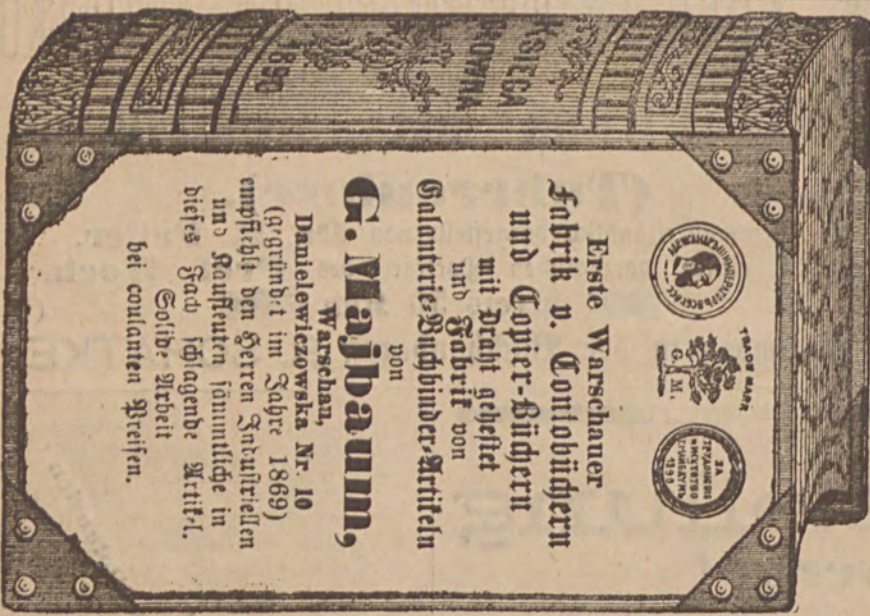
befördert in **ANNONCEN** sämtliche
existirenden Zeitungen
E. MARKGRAF

Das Uhrengeschäft von **Robert Müller,**

Petrikauerstrasse Nr. 752 (115 neu),
empfiehlt zum bevorstehenden Feste:

Reichhaltigste Auswahl aller Arten Uhren, Ketten und
Bijouterien unter Garantie
bei billigster Preisberechnung.

12-3)



Erste Warschauer
Fabrik u. Contolbüchern
und Copier-Büchern
mit Draht geheftet
und Gebirf von
Golonkric-Buchbinder-Artikeln
von
G. Majbaum,
Warschau,
Danielewiczowska Nr. 10
(gegründet im Jahr 1869)
empfiehlt den Herren Schriftstellern
und Kaufleuten sämtliche in
dieses Fach schlagende Artikel.
Sollte Arbeit
bei constanten Preisen.

Die Conditorei J. Schmager,

Petrikauer-Strasse Nr. 257 (28),

empfiehlt zum Weihnachtsfest:
PFEFFERKUCHEN
eigener Fabrication in verschiedenen Gattungen, **Mareipan-Früchte, Christbaum-** sowie
Dessert-Confect, Chokolade in großer Auswahl.
Auch werden Bestellungen auf Wahn, Mandel, Corffilken und Butter-Strickeln, als auch
Baben, Baumkuchen, Torten u. s. w. angenommen, sorgfältigst und pünktlichst ausgeführt.

Das Damen-Mantel- und Kleider-Magazin von **Sucher Lewkowicz,**

Petrikauer-Strasse Nr. 267, im Hause des Herrn Czaplowski, über der
Conditorei des Herrn Wüsthube,

empfiehlt dem geehrten Publikum der Stadt Lodz und Umgegend sein reich assortirtes Lager
von in- und ausländischen **Corde- und Plüschmänteln, seidenen und
Plüsch-Mantelets, auch Plüsch-Jackets** nach der neuesten Fagon zu sehr mäßigem
Preise. Auch werden Bestellungen von gelieferten Stoffen für Pelze und Mäntel
nach der neuesten Fagon ausgeführt und reelle Bedienung zugesichert.
Bestellungen werden auf's Sorgfältigste und Schnellste effectuirt.

Noch mache ich auf mein großes Lager von Pelzgarnituren, Pelzfutter
und Pelzbesatz für **Damenpelze** aufmerksam. (10-14

3)

27)

Wiesbadener KOCHBRUNNEN-QUELL-SALZ

ein reines Naturprodukt



unter amtlicher Controlle hergestellt u. allgem.
empfohlen und verordnet als bestes und schnell
wirkendes Besetzungsmittel bei Verdauungs- und
Ernährungsbeschwerden, Darm- und Magenleiden
aller Art. Ebenso von eminent heilkr. Wirkung
bei Catharren der Luftröhre und der Lunge: bei
Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf u. s. w. und
in Folge seines
HOHEN LITHIONGEHALTES
bei gichtischen und rheumatischen Leiden.
Ein Glas Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht dem
Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von
etwa 35-40 Schachteln Pastillen.

Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.

Ausführliche Gebrauchsanweisungen und Brunnenschriften gratis und
franco durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.

Das natürliche (echte) Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-
Salz gelangt ausschließlich in Gläsern mit Schutzmarke wie
nebenstehende verkleinerte Abbildung zum Versandt, worauf
man beim Einkauf zu achten bittet.

Als Weihnachts-Geschenke

empfiehlt die
Buch- und Musikalien-Handlung von
JUL. ARNDT

in bedeutender Auswahl alle Gattungen Bilderbücher, Ju-
gendschriften, klassische Werke in Prachtbänden, grosse
Auswahl der neuesten Romane, Predigtbücher, Gesangbücher,
Gebetbücher, Musikalien, Globen, alle Gattungen Spiele,
Papieren, Schreibmaterialien u. s. w.

JUL. ARNDT.

12-2)

Zu Festgeschenken!!

Assortiment bestehend aus **12 Bout.**

Wein ausgewählter Gattung

darunter

1 Bout. Mousseux oder Cognac,
versendet gegen Nachnahme von Rb. 8, franco nach jeder Bahnstation

die Weingroßhandlung von

Gebrüder Kempner,

Warschau, Długa, Nr. 5.